Kleine Anfrage

des Abg. Dennis Birnstock FDP/DVP

und

Antwort

des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration

Möglichkeiten der Verbesserung der Gesundheitsversorgung im psychotherapeutischen Bereich im Landkreis Esslingen

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele psychisch Erkrankte im Landkreis Esslingen benötigten in den vergangenen fünf Jahren eine psychotherapeutische Behandlung (bitte aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alterskohorten und Jahren)?
2. Wie vielen der erkrankten Menschen nach Frage 1 konnte eine psychotherapeutische Behandlung zuteilwerden (bitte unter Angabe der Wartezeit und ob die Behandlung ambulant oder stationär erfolgte)?
3. Wie viele Menschen im Landkreis Esslingen befinden sich aktuell in einer oder warten auf eine psychotherapeutische Behandlung (bitte getrennt angeben und auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen separat ausweisen)?
4. Wie lang ist die aktuelle Wartezeit bis zum Beginn einer Therapie im Landkreis Esslingen?
5. Wie hat sich die Vergabe von Terminen für psychotherapeutische Behandlungen seit der Überarbeitung der bundesweiten Arzt- und Psychotherapeutensuche der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) im Oktober 2023 im Landkreis Esslingen entwickelt?
6. Wie ist der rechnerische Bedarf an Psychotherapeuten im Landkreis Esslingen (unter Berücksichtigung der Patienten-Arzt-Relation)?
7. Welche Maßnahmen hat sie ergriffen, um die Verteilung der Patienten, die einer psychotherapeutischen Behandlung bedürfen, zu verbessern?
8. Wie bewertet sie die Idee einer zentralen Vermittlungsstelle für psychotherapeutische Behandlungen bzw. Terminvergaben auf der Ebene des Landkreises Esslingen, deren Zielgruppe alle Betroffenen sind?

Eingegangen: 27.6.2025 / Ausgegeben: 8.8.2025

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

9. Gibt es bereits Förderstrukturen, die die Einrichtung einer solchen Zentralstelle unterstützen könnten (falls nicht, mit der Bitte um Angabe, ob solche Strukturen geplant sind)?
10. Welche Angebote zur Unterstützung von psychisch Erkrankten oder Menschen in einer psychischen Ausnahmesituation (bis hin zu suizidalen Gedanken) gibt es im Landkreis Esslingen (bitte unter Angabe, wie diese landesseitig unterstützt werden)?

27.6.2025

Birmstock FDP/DVP

Begründung

Die Zahl der psychischen Erkrankungen hat über die Jahre stark zugenommen. Nur ein Teil der Betroffenen sucht aktiv Hilfe und diejenigen, die Hilfe suchen, haben oft Schwierigkeiten, in einer angemessenen Zeit eine psychotherapeutische Behandlung zu bekommen. Um die Situation im Landkreis Esslingen sowie Lösungsmöglichkeiten abzufragen, wird diese Kleine Anfrage gestellt.

Antwort*)

Mit Schreiben vom 31. Juli 2025 Nr. SM52-0141.5-72/3214/4 beantwortet das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration die Kleine Anfrage wie folgt:

- 1. Wie viele psychisch Erkrankte im Landkreis Esslingen benötigten in den vergangenen fünf Jahren eine psychotherapeutische Behandlung (bitte aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alterskohorten und Jahren)?*
- 2. Wie vielen der erkrankten Menschen nach Frage 1 konnte eine psychotherapeutische Behandlung zuteilwerden (bitte unter Angabe der Wartezeit und ob die Behandlung ambulant oder stationär erfolgte)?*

Zu 1. und 2.:

Aufgrund ihres Sachzusammenhangs werden die Ziffern 1 und 2 gemeinsam beantwortet.

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der ambulant versorgten Personen mit gesicherten Diagnosen „Psychische und Verhaltensstörungen“ aus dem ambulanten Kollektivvertragssystem im Landkreis Esslingen aus den Jahren 2020 bis 2024, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alterskohorte¹.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

¹ Maßgeblich für die Zuordnung zum Landkreis Esslingen ist der Wohnort der Patientenschaft, nicht der Sitz der Praxis. Die Zählung erfolgt pro Jahr, unabhängig von der Anzahl an Behandlungsterminen, Quartalen und aufgesuchten Praxen.

Alter	2020		2021		2022		2023		2024	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
0–11	3 055	2 318	3 007	2 198	3 019	2 134	3 159	2 243	3 113	2 177
12–17	728	781	696	894	671	910	717	970	748	952
18–30	1 474	1 996	1 573	2 288	1 514	2 452	1 600	2 620	1 672	2 699
31–50	2 453	3 861	2 504	4 081	2 601	4 112	2 621	4 122	2 706	4 177
51–65	2 219	3 873	2 369	3 984	2 370	4 121	2 417	4 174	2 488	4 195
über 66	1 687	3 434	1 639	3 383	1 705	3 439	1 765	3 515	1 713	3 438
Summe	11 616	16 263	11 788	16 828	11 880	17 168	12 279	17 644	12 440	17 638
Gesamtsumme	27 879		28 616		29 048		29 923		30 078	

Die Fallzahlen der Jahre 2020 bis 2024 im Klinikum Esslingen stellen sich wie folgt dar (die Fallzahlen sind nicht auf eine psychotherapeutische Behandlung im engeren Sinne beschränkt):

	2020	2021	2022	2023	2024
Kinder- und Jugendpsychiatrie (U18)					
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)	1 858	2 189	2 454	2 869	3 835
Klinik für Kinder- und Jugend- psychiatrie	317	321	299	327	330
Stationsäquivalente Behandlung (StäB)	38	46	46	50	47
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	308	327	359	331	340

Daten zu den Wartezeiten der zahlreichen Fallzahlen liegen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration auch auf Nachfrage bei der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) und dem Klinikum Esslingen nicht vor.

3. Wie viele Menschen im Landkreis Esslingen befinden sich aktuell in einer oder warten auf eine psychotherapeutische Behandlung (bitte getrennt angeben und auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen separat ausweisen)?

Zu 3.:

Das Klinikum Esslingen teilt auf Nachfrage mit, dass in der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie am Klinikum Esslingen derzeit 36 Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis Esslingen betreut werden. Zudem werden neun Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis Esslingen in teilstationärer Behandlung und fünf in Stationsäquivalenter Behandlung (StäB) betreut. Die psychiatrische stationäre Behandlung dauerte im Jahr 2024 durchschnittlich 48,5 Tage, die teilstationäre Behandlung 42,3 Tage. Wie viele Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis Esslingen sich auf der Warteliste des Klinikum Esslingen für eine stationäre oder tagesklinische Behandlung befinden, wurde nicht angegeben. In der psychosomatischen Medizin ist – anders als in der Psychiatrie – eine überregionale Versorgung üblich. Im Bereich der psychosomatischen Medizin werden 34 Patientinnen und Patienten derzeit stationär betreut und 34 teilstationär (davon vier unter 18-Jährige). 158 Patientinnen und Patienten, von denen ca. 70 Prozent aus dem Landkreis Esslingen stammen, befinden sich für andere verschiedene Behandlungssettings auf der Warteliste. In der Psychosomatik am Klinikum Esslingen dauerte eine stationäre Behandlung im Jahr 2024 durchschnittlich 63,7 Tage, eine teilstationäre Behandlung 43,8 Tage.

Neben dem Klinikum Esslingen bietet die Panoramaklinik, Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, als Krankenhaus mit einer psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) und einem ambulanten Ergotherapieangebot 30 teilstationäre Behandlungsplätze an.

Daten aus dem ambulanten Bereich der KVBW liegen auch auf Anfrage nicht vor.

4. Wie lang ist die aktuelle Wartezeit bis zum Beginn einer Therapie im Landkreis Esslingen?

Zu 4.:

Konkrete Daten über Wartezeiten bis zum Beginn einer ambulanten Therapie liegen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration nicht vor. Allgemein kann dazu gesagt werden, dass Patientinnen und Patienten gemäß § 11 Absatz 1 der Psychotherapie-Richtlinie einen Anspruch auf eine psychotherapeutische Sprechstunde als zeitnahen niedrigschwelligen Zugang zur ambulanten psychotherapeutischen Versorgung haben. Es besteht die Möglichkeit, sich ohne Überweisung direkt an eine Psychotherapeutin oder einen Psychotherapeuten zu wenden, um eine psychotherapeutische Sprechstunde zu vereinbaren. Patientinnen und Patienten können dabei die Dienste der Terminservicestelle der KVBW in Anspruch nehmen. Patientinnen und Patienten haben einen Anspruch auf Vermittlung eines Sprechstundentermins innerhalb von vier Wochen. Das sodann stattfindende diagnostische Erstgespräch dient dazu, die Indikation für eine Psychotherapie und gegebenenfalls die Notwendigkeit einer Akutversorgung festzustellen. Anschließend können durchaus Wartezeiten auf einen Therapieplatz zwecks Weiterbehandlung entstehen. Diese Wartezeit kann jedoch mit weiteren psychotherapeutischen Sprechstunden überbrückt werden.

Das Klinikum Esslingen meldet im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Wartezeiten von bis zu mehreren Monaten. Im Bereich der psychosomatischen Medizin und Psychotherapie liegen die Wartezeiten deutlich darunter, beginnend mit ca. einem Monat.

5. *Wie hat sich die Vergabe von Terminen für psychotherapeutische Behandlungen seit der Überarbeitung der bundesweiten Arzt- und Psychotherapeutensuche der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) im Oktober 2023 im Landkreis Esslingen entwickelt?*

Zu 5.:

Die Bundesarztsuche steht nicht im direkten Zusammenhang mit der Terminservicestelle der KVBW. Die genannte bundesweite Arzt- und Psychotherapeutensuche vermittelt zudem keine Termine und gibt auch keine Auskunft über vorhandene Kapazitäten. Es handelt sich um eine bloße Suchfunktion. Dementsprechend lässt sich keine Aussage darüber treffen, ob und gegebenenfalls inwiefern sich die Terminvergabe seit der Überarbeitung der bundesweiten Arzt- und Psychotherapeutensuche der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) im Landkreis Esslingen entwickelt hat.

6. *Wie ist der rechnerische Bedarf an Psychotherapeuten im Landkreis Esslingen (unter Berücksichtigung der Patienten-Arzt-Relation)?*

Zu 6.:

Innerhalb der Bedarfsplanung ist das maßgebliche Instrument zur Bestimmung des Bedarfes an Versorgung der verschiedenen ambulanten Fachgruppen der Versorgungsgrad eines Planungsbereiches. Der Versorgungsgrad einer Region wird ermittelt, indem zwischen dem Ist-Niveau des tatsächlichen Einwohner-Arzt-Verhältnisses und dem Soll-Niveau der Verhältniszahl (VHZ) verglichen wird. Der Versorgungsgrad wird in Prozent ausgedrückt und genutzt, um die Versorgung in einer Region zu bewerten. Die Bewertung der Versorgungssituation nimmt der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen pro Arztgruppe und Region vor.

Die folgende Tabelle enthält demgemäß die Versorgungssituation in der Fachgruppe der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im Planungsbereich (Landkreis) Esslingen. Die Fachgruppe umfasst gemäß § 12 Absatz 2 Satz 7 Bedarfsplanungsrichtlinie (BPL-RL) sowohl die nichtärztlichen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten als auch psychotherapeutisch tätige Ärztinnen und Ärzte. Mit einem Versorgungsgrad von 125,6 Prozent gilt der Landkreis Esslingen mithin als gesperrter Planungsbereich.

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im Landkreis Esslingen (Stand 2. Juli 2025):

Allgemeine VHZ	Regionale VHZ	Gesamtzahl Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten	Sollzahl Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten bis 100 %	Versorgungsgrad in %
6 044	6 456	104,362	83,5	125,6

7. *Welche Maßnahmen hat sie ergriffen, um die Verteilung der Patienten, die einer psychotherapeutischen Behandlung bedürfen, zu verbessern?*

Zu 7.:

Insbesondere die Coronapandemie hat die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen einer zusätzlichen Belastung ausgesetzt. Um hier eine Verbesserung der bereits vielfältigen Versorgungsstruktur zu erreichen, wurde durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration bereits im Sommer 2021 eine „Task Force zur psychischen Situation von Kindern und Jugendlichen infolge der Coronapandemie“ einberufen, die in verschiedenen Bereichen zahlreiche Maß-

nahmen zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern auf den Weg gebracht hat. In einer gemeinsamen Handreichung der Mitglieder wurden diese Maßnahmen und Leistungen dargestellt. Eine Erkenntnis dieser Task Force war es auch, dass der Bedarf an kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlungsplätzen gestiegen ist.

Auf die Empfehlung dieser Task Force hin hat der Landeskrankenhausausschuss Ende 2021 eine auf zwei Jahre befristete Erweiterung des Versorgungsauftrags im Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) um insgesamt 136 Betten und Plätze beschlossen („Corona-Sonderbedarf“). Diese Betten und Plätze wurden anschließend im Landeskrankenhausplan ausgewiesen und zwischenzeitlich unbefristet in den Regelbedarf überführt.

In einem nächsten Schritt wurde die bisherige Bedarfsplanung für die stationäre und teilstationäre KJP überarbeitet und der Landeskrankenhausplan entsprechend angepasst. Der Ministerrat hat im Herbst 2023 durch den Beschluss des überarbeiteten Landeskrankenhausplans die Grundlage für mehr Kapazitäten in der stationären und teilstationären Versorgung der KJP geschaffen. Künftig können im Fachbereich der KJP bereits mit einer Betten-/Platzauslastung von 70 Prozent anstatt wie bisher 90 Prozent weitere Betten bzw. Plätze ausgewiesen werden. Beim Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration wurden nach der Anpassung der Bedarfsplanung Anträge der baden-württembergischen Krankenhäuser auf Ausweisung zusätzlicher Betten bzw. Plätze im Fachbereich der KJP gestellt. Im Ergebnis wurden an 11 Krankenhäusern insgesamt 137 weitere Betten (davon 15 StäB-Plätze) sowie 53 teilstationäre Plätze in der KJP im Krankenhausplan des Landes ausgewiesen.

Darüber hinaus setzt sich das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration schon seit langer Zeit für eine grundlegende Reform der Bedarfsplanung auf Bundesebene ein. Deren Bemessungsgrundlagen zur Bestimmung freier Arztsitze lässt eine vorausschauende Beplanung kaum zu. Zusätzliche Kassensitze können die Versorgung verbessern, indem z. B. Wartezeiten verkürzt werden. Der Anstoß der genannten Reform auf Bundesebene ist ein wichtiges Ziel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration. Die Reform darf sich dabei nicht nur auf die psychotherapeutische Versorgung beschränken, sondern muss alle Arztgruppen umfassen.

Darüber hinaus ist die Digitalisierung ein wichtiger Aspekt zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung. Seit Oktober 2021 wurden die Möglichkeiten für Psychotherapie per Video ausgebaut und auch für Akutbehandlungen und Gruppentherapien ermöglicht. Nach dem Credo „präventiv und digital, vor ambulant vor stationär“ können präventive und digitale Lösungen einen schnelleren und niedrighschwelligeren Zugang zur Versorgung bringen und somit die Verteilung der Patientinnen und Patienten verbessern.

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration steht auch zum Thema der psychotherapeutischen Versorgung im stetigen Austausch mit der KVBW, die auch für diesen Versorgungsbereich den Sicherstellungsauftrag inne hat. So unterstützt die KVBW seit Juli 2024 im Rahmen eines Förderprogrammes Ärztinnen und Ärzte und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten beim Erwerb einer fachlichen Qualifikation, die zur Erbringung und Abrechnung von gruppentherapeutischen Leistungen benötigt wird, mit bis zu 3 000 Euro. Sinn und Zweck der finanziellen Förderung ist es, die Bereitschaft zu erhöhen, zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Erlangung von versorgungsrelevanten fachlichen Qualifikationen zu investieren, sodass insbesondere Weiterbildungen ausgewählt werden, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Patientenversorgung beitragen.

Im Koalitionsvertrag der die Bundesregierung tragenden Parteien ist die Stärkung der psychotherapeutischen Versorgung explizit genannt. Durch niedrighschwellige Online-Beratung und digitale Gesundheitsanwendungen soll die präventive Versorgung gestärkt werden. Die Vergütungsstrukturen und psychotherapeutische Notversorgung sollen verbessert werden. Zudem soll die psychosomatische Grundversorgung verbessert werden, indem Regresse für die Hausärzteschaft abgeschafft werden. Psychosomatische Institutsambulanzen sollen demnach wohnortnah ein-

gesetzt werden. Schließlich soll die o. g. Bedarfsplanung angepasst werden, insbesondere im Hinblick auf die Versorgung von Kindern und Jugendlichen und die Weiterbildungsfinanzierung in der Psychotherapie soll gesichert werden.

All das sind Punkte, für die sich das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration ebenfalls gegenüber dem zuständigen Bund einsetzt. Zunächst müssen hier noch die weiteren Details auf Bundesebene abgewartet werden.

8. Wie bewertet sie die Idee einer zentralen Vermittlungsstelle für psychotherapeutische Behandlungen bzw. Terminvergaben auf der Ebene des Landkreises Esslingen, deren Zielgruppe alle Betroffenen sind?

9. Gibt es bereits Förderstrukturen, die die Einrichtung einer solchen Zentralstelle unterstützen könnten (falls nicht, mit der Bitte um Angabe, ob solche Strukturen geplant sind)?

Zu 8. und 9.:

Die Ziffern 8 und 9 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Grundsätzlich können zentrale Vermittlungsstellen geeignet sein, um Patientenströme besser zu steuern und so Fehlversorgungen zu mindern, wodurch wiederum dringende Behandlungsfälle gegebenenfalls zügiger einen Therapieplatz erhalten könnten. Es besteht allerdings im Bereich der vertragsärztlichen Versorgung mit der Terminservicestelle der KVBW bereits eine zentrale Vermittlungsplattform, die von den Ärztinnen und Ärzten und Psychotherapeuten vorrangig genutzt werden sollte, um freie Termine dort zu melden.

Regionale Initiativen und neue Ideen sind grundsätzlich zu begrüßen. Parallelstrukturen und Kollisionen mit bereits vorhandenen etablierten Angeboten sollten jedoch vermieden werden.

Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration hat keine Kenntnisse über Angebote zur Unterstützung von o. g. Strukturen oder über die Planung solcher.

10. Welche Angebote zur Unterstützung von psychisch Erkrankten oder Menschen in einer psychischen Ausnahmesituation (bis hin zu suizidalen Gedanken) gibt es im Landkreis Esslingen (bitte unter Angabe, wie diese landesseitig unterstützt werden)?

Zu 10.:

Im Landkreis Esslingen gibt es ein vielfältiges Angebot der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung, auch zur Behandlung suizidaler Symptomatik im Rahmen verschiedener psychischer Erkrankungen und/oder akuter Lebenskrisen. Im stationären Bereich gibt es z. B. mehrere Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie, verschiedene tagesklinische Angebote und Angebote der Stations-äquivalenten Behandlung (StäB), eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie sowie mehrere zugehörige Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA). Als niederschwelliges psychosoziales Unterstützungsangebot gibt es die Gemeindepsychiatrischen Zentren (GPZ) und die Sozialpsychiatrischen Dienste (SpDi) mit mehreren Standorten. Zudem gibt es u. a. 15 Selbsthilfegruppen bzw. Kontaktstellen für psychisch kranke oder belastete Menschen, darunter zwei des Arbeitskreises Leben e. V. mit dem Schwerpunkt der Suizidprävention. Angebote der niedergelassenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten stehen ebenfalls zur Verfügung. Schließlich wird im Landkreis Esslingen die psychosoziale Notfallversorgung von der Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) koordiniert.

Die Landesförderung im Landkreis Esslingen für 2025 beträgt für den „Arbeitskreis Leben e. V.“ (AKL) 59 196,66 Euro und für die Sozialpsychiatrischen Dienste (SpDi) 283 500 Euro.

Die einzelnen Angebote und Standorte für den Landkreis Esslingen können im vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration herausgegebenen „Wegweiser Psychiatrie Baden-Württemberg“ ab S. 44 eingesehen werden:

<https://www.sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/wegweiser-psychiatrie>.

Die Angebote der niedergelassenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im Landkreis Esslingen können z. B. auf der Seite der Landespsychotherapeutenkammer eingesehen werden: *<https://www.lpk-bw.de/psychotherapeutensuche>*.

Lucha

Minister für Soziales,
Gesundheit und Integration